Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

16 (19.1.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 16. **Offenburg,** Samstag den 19. Januar **1878.**

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 17. Jan. (B. L) Die Abgeordneten Lender, Neumann und Genossen entfalten eine merkwürdige Thätigkeit in Stellung, bezw. Ankündigung von Anträgen; zu den drei jüngst besprochenen „liberalen" Anträgen ist jetzt ein „Kulturkampfantrag" angekündigt, Abänderung des Gesetzes über die Vorbildung der Geistlichen in der Richtung, daß eine Verständigung zwischen Staat und Kirche ermöglicht werde. Es wird sich sehr empfehlen, daß in der betreffenden Sitzung der 2. Kammer sich ein liberaler Abgeordneter der Mühe unterzieht und dem Herrn Dr. Hansjakob und seinen Freunden die Stelle aus der italienischen Reise des gedachten Herrn über die Staatsprüfung der Geistlichen vorliest. Dadurch kommt diese Stelle in die Kammerberichte und es können unsere katholischen Mitbürger im ganzen Lande dann lesen, für wie zweckmäßig und berechtigt der Herr Pfarrer von Hagnau es hält, daß die angehenden Geistlichen sich über einen gewissen Vorrath Wissen gegenüber der Obrigkeit ausweisen. Sollen wir heute an Friedfertigkeit der Kirche und der sie darstellenden politischen Fraktion glauben, da sich in Italien gegenüber dem aufrichtigen Schmerze, der tiefen Trauer eines ganzen Volkes die Jesuitenpresse dazu herbeiläßt, die widerlichsten Mißtöne in die öffentliche Stimmung zu bringen und der päpstliche Stuhl selbst sich unversöhnlich über alle Maßen zeigt? In Venedig äußerte sich ein Pfaffenblatt in so niedriger Weise über den eben hingeschiedenen ersten König Italiens, daß das Militär aufgeboten werden mußte, um das Haus des verworfenen Skriblers vor der Volkswuth zu schützen. Der Osserv. Rom., ein Hauptblatt der Klerisei, log eine Abbitte des Königs in die Welt hinaus, die nie erfolgt ist, und hielt seine Lüge auch nach der ausdrücklichsten Widerlegung aufrecht, obgleich der sterbende König nur mit seinem Hauskaplan Verkehr gepflogen und nur diesem gebeichtet hatte. Und während ein ganzes Volk klagt und weint um seinen großen Todten, verbietet die Kurie unter Berufung auf das Interdikt das Lesen einer Messe im Quirinal und überläßt einigen Bettelmönchen die geistliche Ehrenwache an dem Sarge. Daß der Vatikan zur Leichenfeierlichkeit die Kirchen Roms mit Ausnahme der vier päpstlichen Basiliken zur Verfügung stellt, will gegenüber der Aufrechthaltung jenes Verbotes nichts besagen, denn wir wären begierig zu sehen, wie man diese Todtenfeier hindern wollte gegenüber dem Willen eines ganzen Volkes!

Berlin, 16. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach kurzer Berathung der Antrag Kroch, betr. die Ablösung der den geistlichen und Schul-Instituten zustehenden Realberechtigungen, angenommen. Demnächst nahm Bachem das Wort zur Begründung des von der Centrums-Fraktion gestellten Antrages, betr. die Marpinger Angelegenheit. Redner bemerkte: er wolle dahingestellt sein lassen, ob eine übernatürliche Erscheinung vorliege oder ob eine Sinnestäuschung oder gar Betrug stattgefunden habe. Das sei für den Antrag vollständig unerheblich. Es handle sich nur darum, ob die Polizeimaßregeln gerechtfertigt gewesen seien. Redner führte nun im Sinne der Motive des Antrages aus, daß diese Maßregeln unrechtmäßig gewesen seien. Zur Debatte hatten sich 9 Mitglieder gegen und 6 für den Antrag gemeldet. Zunächst ergriff Minister Friedenthal das Wort zu folgenden Ausführungen: der Antrag richte einen Tadel gegen die Regierung; diese erachte denselben in allen wesentlichen Punkten für unzutreffend. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung sei abgeschlossen. Die Anklage gehe auf Betrug, Aufforderung zum Aufruhr und Landfriedensbruch. Inwieweit diese Vergehen und Verbrechen vorliegen, werde das vom Gericht zu fällende Erkenntniß, welches die Regierung abzuwarten habe, beweisen. Der Minister rechtfertigte alsdann das Verfahren bezüglich der Entsendung eines Berliner Geheim-Polizisten. „Die Marpinger Vorgänge erscheinen als das Glied einer Kette von Dingen, welche die Regierung als gemeinschädlich erachten mußte und die zu einer Volks-Krankheit von bedenklichstem Charakter, sowie zu gefahrvollen Störungen der öffentlichen Ruhe zu führen drohten. Das energische Einschreiten der Behörden war durch die Vorgänge an sich und durch einzelne agitatorische Unternehmungen dringend geboten." Der Minister beleuchtete ferner das militärische Einschreiten, indem er nachwies, daß der Kommandeur der Truppen vollkommen gesetzlich gehandelt habe. Die vorgekommenen Verletzungen seien zu beklagen, seien aber nicht zu vermeiden gewesen. Daß mit Rohheit und einer gewissen Freude vorangegangen worden sei, könne aus dem Thatbestand nicht hergeleitet werden. Die erlassenen Polizei-Verordnungen seien ebenfalls durchaus gerechtfertigt gewesen. Die Beamten hätten, wenn man das Ganze ins Auge fasse, ihre Befugnisse nicht überschritten. Einzelne Ausschreitungen könnten auf dem Beschwerdewege aufgedeckt werden; die Bestrafung werde nicht ausbleiben, wo gravirende Dinge vorliegen. (Die einstündige Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.) Sello (gegen den Antrag des Zentrums) berichtigte mehrere wesentliche Punkte in der Begründung des Antrages. Kaufmann (als Mitantragsteller für den Antrag) richtete heftige Angriffe gegen das Verfahren des Berliner Kriminalbeamten von Hüllessem. Lipke sprach gegen den Antrag. Nachdem darauf noch Windthorst (Meppen) zum Schluß das Wort genommen, wurde der Vorschlag von Schorlemer's, den Antrag an die Gemeindekommission zu verweisen, abgelehnt, und demnächst der Antrag selbst verworfen.

Berlin, 16. Jan. Die Nordd. Allg. Zeitung schreibt: Die neuerdings verbreitete Nachricht, der Reichskanzler werde am 22. d. M. hier eintreffen, ist Nachrichten aus Varzin zufolge irrthümlich. Fürst Bismarck äußerte allerdings vor 3 Wochen die Hoffnung, ungefähr um die angegebene Zeit nach Berlin zurückkehren zu können. Die inzwischen eingetretene Erkrankung, wobei ein Verlassen des Zimmers noch gar nicht, und kaum ein Verlassen des Bettes zulässig war, machte es jedoch bis jetzt unmöglich, an einen bestimmten Termin der Rückkehr zu denken.

Kaiser und Bürger.

(Roman von E. v. Heine.)

(Fortsetzung.)

Gerhard wandte sich finster von dem bevorzugten Stiefbruder ab, während Marie ihm zitternd die Hand reichte und dann einen scheuen Blick auf die Mutter warf, welche jetzt langsam den Schleier zurückwarf und ein kaltes, hochmüthiges, indeß nicht unschönes Antlitz zeigte.

Gerhard trat jetzt rasch und entschlossen vor, und auf das Lager des Verwundeten, der mit warmen Decken sorgfältig verhüllt war, deutend, sprach er kurz:

„Da liegt der Vater! Eure Härte trieb Marie zur Flucht und brachte so das Unglück hervor. Engelhard Arnold hat's gethan — er befindet sich im deutschen Hause. Ich will von mir nicht reden, da ich nicht ferner mehr zu Euch gehöre — doch fordere ich als letztes Recht des Erstgeborenen, daß der Vater hierunter der Pflege des Doktors, der alsdann für sein Leben bürgt, und Marie hier als seine Pflegerin bleibe. Unter dieser Bedingung verlasse ich morgen die Stadt, um niemals wieder heimzukehren. ja, nur unter dieser Bedingung leiste ich Verzicht auf mein Recht."

Kaspar erbleichte und, seinem Bruder nähertretend, sprach er leise und bittend:

„Du darfst nicht fortgehen, Gerhard! — ich will Dein Recht nicht. Was kann ich für mein Dasein? Und was habe ich Dir denn sonst gethan, daß Du mich so hassest?"

„Hassen?" versetzte Gerhard bitter, „nein, das Wort paßt nicht — obgleich Du auch wahrlich für mich noch nichts gethan hast, um meine Liebe zu verdienen. Doch laß es gut sein, ich achte meines Vaters Blut in Dir, darum gehe ich. — Darf ich jetzt um eine kurze Antwort bitten, Frau Hedda von Holte?"

Hochmüthig wandte diese ihm den Rücken und rief mit kaltem, schneidendem Tone:

„Ich kann es nicht dulden, daß der Rathsherr noch länger unter einem Dache weile, wo eine verruchte Mörderhand ihn treffen konnte. Auf, Ihr Diener! Holet eine Sänfte mit warmen weichen Betten, bringt sie hier herauf, aber eilig! — in einer Mördergrube bleibt man nicht gern. Die entlaufene Tochter folge mir in ihr väterliches Haus zurück — gleichviel, gutwillig oder mit Gewalt!"

Die Diener eilten rasch davon, während einen Augenblick Todtenstille unter den Anwesenden herrschte.

Ein dumpfer Klagelaut vom Lager des Verwundeten unterbrach diese Stille, und laut schluchzend stürzte Marie neben dem Lager nieder.

„Mit Verlaub, edle Frau!" begann Doktor Lambertus, und seine Stimme klang gepreßt und zitternd: „wer den schwer Verwundeten in dieser Kälte und aus seiner gegenwärtigen ruhigen Lage fortschafft, hat seinen unvermeidlichen Tod auf dem Gewissen."

„Ihr möchtet Euch dem Kranken recht unentbehrlich machen, nicht wahr, Doktor Viet?" rief die Dame höhnisch. „Ich verstehe — nach dem, was ich erfahren, läge es schlecht in Eurem Vortheil, den Rathsherrn von Euch zu lassen. Auch darf ich nimmer leiden, daß mein Gemahl fremder Pflege anvertraut ist, und habe zudem über des Hauses Ehre zu wachen. Die Heiligen werden ihn schützen und erhalten — wo nicht, stirbt er auch hier. Soll ich ihn in dem Blutbann dieses Hauses lassen? Redet, Ihr Herren!"

Die Rathsherren, welche Flor von Brock zu dieser Mission aufgeboten hatte, und die natürlich zu seiner Partei gehörten, waren entschieden derselben Meinung, und bemerkten mit großer Weisheit, daß der Hilfe der Heiligen doch jedenfalls mehr zu trauen sei, als dem im Geruche der Ketzerei stehenden Doktor Viet.

„Um der heiligen Jungfrau willen! Mutter, was wollt Ihr freventlich beginnen?" rief Kaspar jetzt angstvoll. „Wollt Ihr den Tod des Vaters wissentlich auf Euch laden?"

„Schweig', Knabe! Was verstehst Du davon?" zürnte die Frau. „Es bleibt bei dem, was ich beschlossen!"

„Mit nichten!" rief Gerhard drohend. „Er soll wenigstens hier bleiben, bis der erste Bürgermeister und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Berlin, 16. Jan. Ein längerer Artikel der Prov.-Korr. über den Gesetzentwurf wegen der Tabaksteuer enthält folgende Ausführungen: Angesichts des Minderbetrags der eigenen Reichseinnahmen gegenüber den Reichsausgaben, welcher für das bevorstehende Finanzjahr 112 Mill. Mark betrage, gehe die Aufgabe der Reichsfinanzpolitik dahin, durch Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches aus den zur Verfügung stehenden Verbrauchssteuern nicht nur den gegenwärtigen Mehrbedarf zu decken, sondern auch eine Entwickelung einzuleiten, durch welche die Ausgaben der Einzelstaaten dauernd entlastet würden, so daß letztere entweder zur Beseitigung bezw. Ermäßigung von Steuern schreiten oder geeignete Steuern an die Provinzen, Kreise und Gemeinden überlassen könnten. Der Artikel schließt: Der Tabakssteuerentwurf wird einen der wichtigsten Berathungsgegenstände des Bundesraths und Reichstages bilden. Die Nothwendigkeit der Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches ist allseitig anerkannt, und immer entschiedener die Ueberzeugung zur Geltung gelangt, daß zu diesem Zweck vorzugsweise höhere Einnahmen vom Verbrauche des Tabaks in Aussicht zu nehmen sind.

Petersburg, 16. Jan. Heute Vormittag wurde in der kathol. Katharinen-Kirche eine große Leichenfeier für Viktor Emanuel abgehalten.

Rom, 16. Jan. In der Kammer gab der Minister des Aeußern die von der ungarischen Kammer eingegangene Beileidsadresse zur Kenntniß. Vizepräsident Desanctis übernahm es, der ungarischen Volksvertretung den Dank der Kammer zu übermitteln. Ministerpräsident Depretis theilte mit, daß der König das Ministerium bestätigt habe und am Samstag den Eid leisten werde.

Versailles, 15. Jan. In der Deputirtenkammer wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, wonach im inneren telegraphischen Verkehr die Taxe für ein Wort auf 5 Centimes herabgesetzt, als Minimum für jede Depesche aber der Betrag von 50 Centimes erhoben werden soll; im Zusammenhang hiermit wird ein Credit von 3 Millionen Franken gefordert.

Versailles, 17. Jan. Der Senat nahm den Antrag Herold (Linke) an, die Sitzung sofort aufzuheben zu Ehren Viktor Emanuels.

Paris, 16. Jan. In der heutigen Sitzung der Haushaltkommission sagte der Finanzminister Leon Say, in Betreff einer Konversion der Rente befragt: Welcher Meinung man auch über eine solche Maßregel sein möge, man darf im gegenwärtigen Zustande Europas nicht daran denken, dieselbe zur Ausführung zu bringen. Zur Realisirung einer so bedeutenden Reform bedarf es sehr sicherer Bürgschaften für den Frieden ausserhalb Frankreichs.

Paris, 17. Jan. Der Trauerfeier für Viktor Emanuel in der Madeleinekirche wohnten General Abzac, als Vertreter Mac-Mahons, die Minister, Diplomaten, Senatoren, Abgeordnete und ein sehr zahlreiches Publikum bei.

London, 16. Jan. Eine große Arbeiterversammlung in Exeterhall legte unter dem Vorsitz Mundella's Verwahrung ein gegen die Theilnahme Englands am Kriege.

Telegraphische Nachrichten.

London, 17. Jan. Die Parlamentseröffnung fand heute um 2 Uhr statt. Die Thronrede sagt: Die Königin habe das Parlament früher einberufen, um ihm ihre Bemühungen Behufs der Kriegsbedingungen (?) mitzutheilen und den Rath und Beistand des Parlaments zu haben. Die Thronrede weist auf die Schritte der Pforte und Englands gegenüber Rußlands hin, und hofft ernstlich, dieselben werden zu friedlicher Lösung führen, die England bestens unterstützen werde. Bisher habe keiner der Kriegführenden die Bedingungen der britischen Neutralität verletzt. Die Königin glaubt, Beide seien bereit, so weit wie möglich sie zu achten; so lange sie nicht verletzt seien, werde Englands Haltung dieselbe bleiben. Die Königin könne jedoch nicht verkennen, daß im Falle der Verlängerung der Feindseligkeiten ein unerwartetes Ereigniß Vorsichtsmaßregeln nothwendig machen dürfte. Dies wäre ohne Vorbereitung unmöglich. Die Königin vertraut, die Freigebigkeit des Parlaments werde Mittel zu diesem Zwecke bewilligen. Bezügliche Schriftstücke würden dem Parlamente sofort zugehen. Die Beziehungen zu allen Mächten seien fortdauernd freundlich.

London, 17. Jan. Ein Schreiben Lord Stratford de Redclieff's räth wachsame Neutralität an, bis die russischen Friedensbedingungen bekannt seien. Stratford glaubt, Rußland werde die Vertragsverpflichtungen einhalten.

Vermischte Nachrichten.

— Offenburg. Dem Herrn Correspondenten und Schlittschuhläufer unsern besten Dank für die uns gegebene Belehrung. Seinen Wunsch, es möge einige Wochen recht gelindes Wetter bleiben, können wir jedoch insofern nicht theilen, als von verschiedenen Herren, selbst während Eis vorhanden war, der Beitrag von M. 1 verweigert wurde; wie werden die Gelder von diesen Herren erst fließen, wenn der Thermometer einige Grad Wärme zeigt. Bei solchem Eingang der Beiträge werden wir uns wohl hüten Auslagen zu machen, die mit dem Bestand der Kasse nicht im Einklang stehen. Im Uebrigen bedauern wir sehr, daß der artikelschreibende Herr Schlittschuhläufer nicht seinen Namen genannt hat, da wir ihm sonst recht gerne zu einem solchen Ehrenposten verholfen hätten, damit derselbe doch auch die Annehmlichkeiten derselben kennen lernte.

Einige Vorstandsmitglieder.

—a. Offenburg. Wo ist die Katz? so fragt ein Schlittschuhläufer in seinem Jammer. Das Kätzchen, galanter Herr Schlittschuhkünstler, wird erst nach bezahltem Beitrag von M. 1 vorgezeigt, da es sonst nachher könnte vergessen werden. Sie haben ganz gute Ansichten, jedoch wahrscheinlich nicht erfahren können, daß, bevor Sie angewimmelt sind, es Leute gegeben hat, die es bei aller Mühe nicht so weit bringen konnten um es Jedem recht zu machen. Es scheint mir jedoch, daß Sie es in der Sache zu etwas bringen könnten, und gebe ich Ihnen den Rath, sofort Mitglied des Klubs zu werden, worauf Sie ganz sicher den dankbarsten Ehrenposten erhalten werden, damit der Ausführung Ihrer schönen Pläne nichts im Wege steht.

Auch ein Schlittschuhläufer.

+ Offenburg. (Theater.) Am Samstag den 19. findet das Benefiz des beliebten Mitgliedes der hiesigen Theatergesellschaft Herrn Reitsch statt. Wir glauben um so mehr darauf hinweisen zu können, da ein kleines Lustspiel aus der Feder des genannten Herrn zum ersten Mal zur Aufführung kommt. Wir wünschen von Herzen ein recht gefülltes Haus.

□ Schutterwald, 17. Jan. Der hiesige Militärverein feierte schon am Sonntag den 13 d. M. die Schlacht bei Belfort, um die Mitglieder besser zusammen zu bringen als an einem Werktag. Musik und Gesang wechselten mit Toasten auf Kaiser und General Werder. Herr Hauptlehrer Ullrich hielt eine kurze aber dem Tage entsprechende schöne Rede; auch Kaufmann Bruder richtete einige wohlangebrachte Worte an den Militärverein. Zum Schluß gab der wohlbekannte Bekentony eine lange gutgedachte Rede, und so verlief der Abend nur zu schnell.

— Konstanz, 14. Jan. Die neueste Nummer des „Deutschen Merkur" enthält folgende Mittheilung aus Bonn: Das von der vorjährigen Synode erlassene Erkenntniß, daß der bisherige Pfarrer Ignaz Schöpf zu Sauldorf seines Amtes als Pfarrer daselbst unter Verlust der Pfarrpfründe von Sauldorf zu entheben sei und gedachte Pfarre und Pfründe für erledigt erklärt werde, ist durch großh. badische Staatsministerialentschließung vom 20. Dez. 1877 unter der Voraussetzung für vollzugsreif erklärt worden, daß dem Pfarrer Schöpf für so lange, als derselbe nicht anderweit ein seinen Unterhalt sicherndes Einkommen wieder erlangt hat, aus den Einkünften der bisher von ihm inne gehabten Pfarrpfründe ein Sustentationsgehalt von 900 M. jährlich verabreicht werde.

— Konstanz, 15. Jan. (B.L.) Die letzten Tage brachten uns eine Kälte bis zu 12° R., wodurch der Radolfzeller Untersee zufror und eine prachtvolle, glatte Schlittschuhbahn zu den beiden hier schon in emsigem Gebrauch befindlichen zwischen der Reichenau, Allensbach u. Hegne entstand. Eine große Anzahl Schlittschuhläufer beiderlei Geschlechts benützte daher in den letzten Tagen die Bahn nach Allensbach, um sich auf jener großen Eisfläche herumzutummeln.

— Washington, 16. Jan. Der Eisenbahnzug, welcher die Theilnehmer von einer Versammlung in Harfort (Connecticut) nach ihrer Heimath zurückführen sollte, zertrümmerte die Brücke bei Farmington und stürzte in den Fluß hinein. Eine große Anzahl von Personen wurde getödtet und verwundet.

---

ein anderer vernünftiger Arzt ihr Urtheil gesprochen haben. Wehe, wer Hand an meinen Vater legt!"

„Hüte Dich," rief einer der Rathsherren, „daß nicht auch auf Dein Haupt ein gerechter Verdacht fällt. Erblicke ich in Deiner Hand noch das Messer, mit welchem Du den Rathsherrn Flor von Brock ebenfalls meuchlerisch bedroht hast? Vergiß nicht, daß Du hier in dieser Sache keine Stimme mehr hast! Der ganze Rath war heute Zeuge, wie Dein Vater Dir Sohnesrecht und Namen absprach."

Starr blickte der junge Mann den Rathsherrn an, dann schleuderte er das Messer von sich, sank in einen Sessel und verhüllte das Antlitz.

Kaspar, der ein weiches, gutes Herz, doch einen schwachen, besonders der Mutter gegenüber furchtsamen Charakter besaß, trat schüchtern und mitleidig zu Gerhard und ergriff seine Hand. Aber heftig schleuderte dieser ihn zurück, und traurig trat er nun zu Marie, welcher er leise einige Worte in's Ohr flüsterte.

Marie blickte ihn fragend an, und, ihre Thränen trocknend, erhob sie sich rasch.

„Meinst Du es ehrlich mit mir, Kaspar? flüsterte sie leise.

„Vertraue mir, Du weißt, ich liebe Veronika; ich bin also Dein natürlicher Verbündeter und verspreche bei der heiligen Jungfrau, daß weder Flor von Brock noch das Kloster Dir etwas anhaben sollen. Nur kehre jetzt willig mit der Mutter zurück, schmeichle ihren Launen und Du wirst siegen."

Marie nickte ihm zu und sprach dann laut und fest: „Verzeiht, meine Mutter! daß ich Euch durch meine Flucht beleidigt und betrübt. Erlaubt, daß ich Euch nach Hause begleite, um mich mit Euch in des Vaters Pflege zu theilen."

„O, über diese gehorsame Tochter!" rief Gerhard, seinen wilden Schmerz in Hohn verbergend. „Laß sie ziehen, Lambertus! Sie ist ein schwankes Rohr, das der Wind nach Belieben hin und her bewegt. Solch' Püppchen paßt nur für's Kloster oder für einen Flor von Brock!"

„O, lästere sie nicht, Gerhard!" entgegnete Lambertus traurig. „Marie geht den rechten Weg, welcher heißt Pflicht! Mein Segen möge sie begleiten!"

In diesem Augenblick kehrten die Diener mit der Sänfte zurück, und trotz der wiederholten flehentlichen Bitten des Doktors bestand die Frau auf ihrem eigensinnigen, ja selbst verbrecherischen Willen. Schweigend, als nichts mehr fruchtete, wich Lambertus der Gewalt und bettete den bei der Berührung laut stöhnenden Rathsherrn auf's sorgfältigste in die weichen Betten, nachdem er vorher den Verband untersucht hatte.

Dann geleitete er die nächtliche Karawane mit blutendem Herzen hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Stammvater des Königs Humbert. Der germanische Name, den der jetzige König von Italien trägt, rührt von dem Grafen Humbert her, mit dem Beinamen Weißhand, der für den Stammvater des savoyischen Hauses gilt. Er lebte am burgundischen Hof um das Jahr 1000 und wurde von Kaiser Konrad dem Salier mit der Markgrafschaft Savoyen und Aosta belehnt. Humbert II. hatte das Herzogthum, das er bedeutend vergrößerte, von 1091—1103 inne, und Humbert III. regierte zur Zeit der Kämpfe Barbarossa's mit den lombardischen Städten, starb als Mönch und wurde vom Vorgänger Pius' IX. unter die Zahl der Heiligen erhoben. Nach diesem trug kein Sprößling des Hauses Savoyen mehr diesen Namen, bis ihn Viktor Emanuel seinem Sohne gab, die glorreiche Gegenwart des Hauses damit an seinen dunklen Anfang knüpfend.

— Wenn Milan seine Armee mit tüchtigen Stiefeln versehen hat, wird er in dem bevorstehenden Feldzuge schon sein Ziel erreichen. Aber stark genug müssen sie sein, um einem niedergeworfenen Feind damit einen Fußtritt geben und seine Erbschaft mit antreten zu können. (Berl.W.)

Auch dort war es nichts!

(Berl. Wespen.)

Blamirt am Spreastrande, geht
Nach Wien der Humbugpriester Slade.
Doch an der Donau auch ertönt
Gelächter, und er wird verhöhnt.
So zieht er ab und seufzt: Schau, schau,
Ich dacht', die Donau wär' so blau!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Das Ersatzgeschäft betreffend.

Nro. 1187. Die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten I. Klasse werden andurch auf Grund der Klassifikationsbestimmungen (Beil. 3 zum Ges.- und V.-O.-Bl. 1870 und V.-O.-Bl. vom 6. August 1873 Ges.- und V.-O.-Bl. 1873 S. 154) darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Zurückstellung für einen etwaigen Einberufungsfall wegen häuslicher Verhältnisse längstens bis Ende nächsten Monates bei den betreffenden Gemeindebehörden eingebracht werden müssen. Die Gemeindevorstände haben diese Gesuche zu prüfen und darüber an Großh. Bezirksamt einzureichende Nachweisungen aufzustellen, aus welchen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann.

Ueber die Zurückstellungsgründe gibt § 17 der Controlordnung Aufschluß.

Offenburg, den 14. Januar 1877.

Großh. Bezirksamt.
Baader. Krumm.

Nro. 1643. Unter O.-Z. 61 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Offenburger Filzfabrik in Offenburg." Die Gesellschafter sind: 1. Hermann Schild, Kaufmann in Offenburg, 2. Justus Strauß, Kaufmann in Offenburg. Ehevertrag des Erstern mit Emma Stähle von Gengenbach d. d. Gengenbach, den 21. Januar 1877, wornach jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, während alles Uebrige davon ausgeschlossen wird. Ehevertrag des Letztern mit Anna Sofia Stromberg aus Darmstadt d. d. Osterburken, den 7. August 1862, wornach jeder Theil 100 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles Uebrige davon ausschließt. Beide Gesellschafter vertreten die Gesellschaft.

Offenburg, den 12. Januar 1878.

Großh. Amtsgericht.
227. Saur.

Bekanntmachungen.

240. Bei der heute stattgehabten Ausspielung des von Schneider Winkler verfertigten Fußteppichs gewann Nr. 51.

Offenburg, den 17. Januar 1878.

Das Bürgermeisteramt.
F. Volk. Wagner.

Steinhauerarbeitvergebung.

234. Die Gemeinde Legelshurst vergibt im Submissionswege die Lieferung von 480 lauf. Meter Rinnensteinen ohne Kanten. Die Angebote sind portofrei, längstens bis Montag den 28. d. M., Nachm. 2 Uhr, beim Gemeinderath in Legelshurst einzureichen, wo dieselben zu dieser Zeit geöffnet werden.

Die Angebote haben per laufenden Meter zu geschehen. Uebernahmslustige können von den Bedingungen auf dem Rathhause in Legelshurst Einsicht nehmen.

Legelshurst, den 16. Januar 1878.

Der Gemeinderath.
Erhardt, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

222.2.2. Die Gemeinde Neumühl versteigert

Mittwoch den 23. Jan. d. J.

im Schlag Nro. 10, bei Holzhausen gelegen,
54 Ster eichenes Scheit- und Prügelholz
316 Ster gemischtes und Erlenholz

und am Donnerstag den 24. Jan.,
jeweils Vorm. 10 Uhr anfangend,

im Schlag selbst
12,129 Stück eichene und gemischte Wellen

mit Borgfrist bis zum 1. Octbr. d. J., wozu man die Liebhaber freundlichst einladet.

Neumühl, den 16. Januar 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Butz.

Fahrnißversteigerung.

235. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Schneiders und Restaurateurs Karl Keller in Stadt Kehl in dessen Hause am **Montag den 21. Jan.**, Nachm. 1 Uhr, und am **Dienstag den 22. Jan.**, Vorm. 1/2 9 Uhr anfangend, nachverzeichnete Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Buffet mit Fächern, 1 zweithüriger Schrank mit Glasaufsatz, 1 Clavier von Schmitt aus Langensalza, 7 Wirthstische, 5 Bänke, 2 große Spiegel, 1 Wanduhr, 18 Strohsessel, 1 Schwenkkessel von Zinn, 3 Blechmaße, 15 Bilder und Porträts, Flaschen und Gläser und verschiedene Wirthschaftsgeräthe; ferner 1 Spinnrad mit Haspel, 2 Vogelkäfige, Bettstatten, Laternen, Körbe und verschiedenes Gerümpel; ferner ein eisener Herd mit Wasserschiff und Rohr, eisenes und blechenes Kochgeschirr, Porzellan- und Erdengeschirr, verschiedene Küchen- und Kochgeräthe, 1 Trog mit Tischplatte, 1 Schreibpult, 1 aufgerüstetes Gesellenbett, 1 leeres Weinfaß 327 Liter haltend, mehrere kleine Fäßchen und Bandgeschirr, 1 Commode, 1 runder Tisch, 1 Waschtisch, Hausstor mit eisener Stange, 1 Sackuhr, 1 Kasten und 1 Chiffonier, 1 Regenmantel und verschiedener Hausrath.

Kork, den 14. Januar 1878.

Beck, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Bekanntmachung.

228. 2 2. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Schwanenwirths Jakob Fink von Altenheim am

Mittwoch den 24. Jan. l. J.,
Vorm. 1/2 10 Uhr,

in dessen Wohnung nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden:

3 Pferde (1 Braunwallach, 1 Schimmelwallach u. 1 Schimmelhengst), 1 Mutterschwein, 1 Läuferschwein, 2 kleine Schweine, Hühner, Enten, 2 aufgerüstete Leiterwägen, 1 zweisitziger Wagen mit Federn, 1 Bernerwägle, 1 kleinerer Wagen, 1 Pflug, 1 eisene Egge, Schubkarren, Pferdegeschirr, Ketten, Welschkorn, Bohnen, Kartoffeln, Habergarben, 1 Dunghaufen, Heu, Stroh und Tabak und sonst verschiedener Hausrath.

Offenburg, den 14. Januar 1878.

Becherer, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Bekanntmachung.

229.2.2. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Ignaz Laigast von Ebersweier am

Montag den 21. d. M.,
Vorm. 10 Uhr

anfangend, bei dessen Behausung

ca. 25 Kilo Heu, 1 kleine Partie Stroh, 1 großer Dunghaufen, 1 Brenngeschirr, 1 aufgerüsteter Wagen, 1 Pflug und Egge, 3 Faß von ca. zus. 2500 Liter haltend, 1 Zuber, 1 Krautstande, 1 Strohstuhl, 1 Wannmühle, 1 Kommode 1 Chiffonier, 1 Trog und ca. 3 Malter Hafer, 1 Pferd, 1 Fohlen und sonst verschiedene Fahrnißgegenstände

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Offenburg, den 16. Januar 1878.

Steiger, Gerichtsvollzieher.

Liegenschaftsversteigerung.

172. 2. 2. Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 9. d. M. Nr. 185 werden aus dem Nachlasse des † Heribert Gütle von Ebersweier am

Donnerstag den 7. Febr. d. J.,
Nachm. 1/2 2 Uhr,

im Gasthaus zur Krone in Ebersweier, der Untheilbarkeit wegen, nachfolgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis geboten oder überboten wird, als:

Gemarkung Rammersweier:

1. Grdst.-Nr. 2932:
3 Ar 14 Meter Reben in der Gaisleshald, neben dem Fußweg und Anton Hahn, taxirt zu 260 M.

2. Grdst.-Nr. 1847:
10 Ar 84 Meter Acker im Lissen, neben Kaufmann Fischer u. Melchior Hauser, taxirt zu . . . . 230 M.

Summa 490 M.

Offenburg, den 10. Januar 1878.

Der Großh. Notar.
A. Leiber.

Liegenschaftsversteigerung.

223. 2. 2. Am nächsten Dienstag den 22. d. M., Nachm. 2 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde folgende Liegenschaft im Rathhause in Ebersweier zu Eigenthum versteigern:

Grdst.-Nr. 99:
3 Ar 64 Meter Hofraithe und Hausgarten mit einem darauf stehenden einstöckigen Wohnhaus mit Balkenkeller, angebautem einstöckigen Oekonomiegebäude im Ortsetter, neben Vital Vogt und Konrad Eisenmann. Anschlag 800 M.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht.

Ebersweier, den 15. Januar 1878.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Kuderer. vdt. Kast.

Offenburg.

230.2.2. Die an der Bühler Straße auf dem Pfähler'schen Gut aufgesetzten circa 30 Ster nußb. Holz und etwa 400 Stück Wellen läßt der Unterzeichnete künftigen

Montag den 21. d. M.,
Vorm. 9 Uhr,

auf dem Platze selbst öffentlich versteigern.

Es wird bemerkt, daß sich hierunter Holz befindet, das für Dreher und Holzschuhmacher besonders Werth hat.

Hofweier, den 17. Januar 1878.

Bayer, Rößlewirth.

Abfallholz

Mk. 4 1/2 per Maß, ist viel vorräthig zu haben in Gengenbach bei 67.Z.2.

Albert Taubert.

Das Apotheker Stigler'sche **Magenbitter,**

ein vorzügliches Präservativ gegen Erkältungen und Störungen des Magens und deren Folgen, empfiehlt sich **als vielseitig bewährtes, schätzbares Hausmittel, in der Form eines Liqueurs, Familien, jedem Alter,** sowie zum Gebrauche in Gasthöfen und Brauereien.

Niederlage in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen bei A. Reiff und Philipp Müller hier, Apotheker Th. Hügler in Gengenbach.

66.Z. 2.

---

173. **Ein einfacher Stehpult wird zu kaufen gesucht — wo? sagt die Exp. dies. Bl.**

Weier.

Widerruf.

237. Die ehrenkränkenden Aussagen, welche ich in Bühl gegen Xaver Vetter und dessen Sohn von Weier gethan habe, nehme ich als unwahr zurück.

M. Ursula Schmidt.

Offenburg.

215.3.2. Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör hat auf 1. März zu vermiethen H. Schirrmann.

Offenburg.

232.2 2. Ein gewandter Hausknecht findet in einem hiesigen Gasthof Stelle — wo? sagt die Exped. d. Bl.

Dung

ist zu verkaufen Goldgasse 546. 200.3.1.

Offenburg.

Bierbrauerei Kohler.

Sonntag den 20. d. M., Nachmittags von 3—6 Uhr,

Concert,

gegeben von einer Abtheilung der Kneuse'schen Capelle aus Straßburg. 236.2.1.

Sämmtliche Werke Hofrath Dr. Steinbacher's.

1) **Handbuch des Naturheilverfahrens.** Preis 6 M. 2) **Die männliche Impotenz und deren radikale Heilung.** Preis 6 M. 3) **Hämmorrhoidal-Krankheiten und deren Heilung.** Preis 7 M. 50 Pf. 4) **Asthma, Fettherz, Korpulenz und deren Verhütung.** Preis 1 M. 20 Pf. 5) **Handbuch der Frauenkrankheiten.** Preis 6 M., können von unterzeichneter Anstalt, die auch im Winter dem Besuche Leidender geöffnet ist, bezogen werden. Nähere Aufschlüsse über Kurgebrauch, Anstaltseinrichtung und Kurpreise gibt der Prospect und Rechenschaftsbericht, den gratis versendet die **Hofrath Dr. Steinbacher'sche** Naturheil-Anstalt Brunnthal (München). (H 8728.)

95.2.1.

Anzeige und Empfehlung.

238.3.1. Einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr in der Wilhelmsstraße Nr. 571 hinter der Glasfabrik wohne.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen, und zeichne achtungsvoll

Offenburg. **Jakob Winkler,** Schneidermeister.

Für Landwirthe.

126.4.3. Um jeden Landwirth zu veranlassen, sich eine Futterschneidmaschine anzuschaffen, verkaufe ich die schon im Tausend nach eingeführte, beliebte, ganz eiserne Patentmaschine für drei Längen zu M. 80., die Allergrößte mit 11 Zoll Mundstück von 4 u. 12 Längen zu M. 105., Brech- oder Schrotmaschinen zu 85 bis 100 M.

Bei Baarzahlung ist die Zubehör von M. 3. unentgeltlich, Garantie 3 Jahre, Zeichnungen gratis.

K. Martin, Maschinenfabrik, Offenburg.

Kleesamen

kauft

Max Wenk

233.3.1. Offenburg.

Offenburg.

Empfehlung.

37.6.4. Ich halte meine Mühlenfabrikate in anerkannt vorzügl. Qualität zu folgenden ermäßigten Preisen empfohlen:

Mehl 0	zu Mk. 22.	per Ctr.,	24 Pf.	per Pfd.,
„ 1	„ „ 20.	„ „	22 „	„ „
„ 2	„ „ 17.	„ „	18 „	„ „
„ 3	„ „ 15.	„ „	16 „	„ „
„ 4	„ „ 12.	„ „		
„ 5	„ „ 10.	„ „		

Futtermehl zu Mk. 6. 40. per Ctr.,
Korn Kleie zu Mk. 5. 40. per Ctr.,
Waizen-Kleie zu Mk. 5. 20. per Ctr.,
Kernengries per Pfd. zu 25 Pf.,
Ia. weiße Welschkorngries per Pfd. zu 15 Pf.,
gelbe Welschkorngries per Pfd. zu 12 Pf.,
Hühnerfutter und Spreue vorräthig.

Louis Hildebrand.

In der „Gartenlaube" 1875 Nr. 7 empfohlen.

Bergmann's Salicyl-Seife,

vorzügliches Mittel gegen alle Arten **Hautunreinlichkeiten** und als Toiletteseife **besonders** geeignet, die Haut **frisch** und **schön** zu halten. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **B. Fäßler Wwe.** in Offenburg. 2123.3.45.

Streich-Musik-Verein

Offenburg.

216.2.2. Samstag den 19. Januar, Abends 8 Uhr, im **Hoferer'schen Saale**

Abendunterhaltung

mit nachfolgendem **Tanz,**

wozu wir die verehrl. Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundl. einladen.

Der Vorstand.

202.4.4. **Unterzeichneter hat sich in Appenweier als Thierarzt niedergelassen und wohnt neben der Kirche bei Hrn. Zieglermeister Böhli.**

Karl Ganter, Thierarzt.

Offenburg.

206.3.3. Ich wohne in der Langenstraße gegenüber dem Kloster.

Grafmüller,
Anwalt.

Offenburg.

239.2.1. Eduard Kunz, Angelgasse Nr. 687, hat zwei Wohnungen sammt Zugehör auf 16. April zu vermiethen.

Theater in Offenburg.

(Im Saale zum Kaiser.)

Nur noch einige Vorstellungen.

Samstag den 19. Januar 1878.

Zum Benefize für Herrn Otto Neitsch.

Auf vieles Verlangen:

Die bezähmte Widerspenstige,

oder:

Liebe kann Alles.

Lustspiel in 4 Akten nach Shakespeare von Holbein.

Zu dieser meiner Benefize-Vorstellung erlaube mir ein geehrtes Publikum freundlichst einzuladen. Durch die Wahl der beiden Stücke, hoffe ich dem Kunstgeschmack des Publikums vollständig entsprochen zu haben und rechne ich auf freundlichen Besuch.

Achtungsvollst **Otto Neitsch.**

---

243. Heute Samstag den 19. d. M., Abends 8 Uhr, findet in der Brauerei Kohler (Nebenlokal, Eingang von der Kesselgasse aus)

Rekrutenversammlung

statt und wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Mehrere Rekruten.

---

241. **Verloren** von Bühl bis Offenburg ein Halstuch. Abzugeben gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl.

Altkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 20. Januar halb 10 Uhr.

Wahlvorschlag.

237.2.1. Der unterzeichnete Wahlausschuß der freisinnigen Partei bringt für die

Montag den 21. d. M., Vormittags von 9 bis 11 Uhr,

stattfindende Wahl eines Gemeinderaths in Vorschlag

Hrn. Rentner Ludwig Schmidt.

Die ehrenhafte Persönlichkeit, die politische Richtung und die langjährige Thätigkeit des Vorgeschlagenen im Gemeinderathe hiesiger Stadt sind unseren Gesinnungsgenossen wohlbekannt; wir bitten deshalb recht zahlreich an der Wahlurne zu erscheinen und jede Stimmenzersplitterung durch ein **einmüthiges** Zusammengehen zu vermeiden.

Offenburg, den 18. Januar 1878.

Der Wahlausschuß der freis. Partei:
Mich. Armbruster, C. Barth, Bährle sen., Bell, Fid. Bell, Louis Burg, Karl Burger, Bumiller, Buscher, Gromer, Ludwig Huber, Emil Kohler, Josef Kohler, X. Mandel, Frz. Meier, J. Offenheimer, Carl Ries, Franz Ries, J. Roth, W. Schell, C. Schmidt, G. Schmidt, K. Seiler, Ad. Siefert, Marx Stein, C. Stigler, Gust. Schweiß, Louis Schweiß, F. Treutle, Max Tritschler, Max Wild, H. Zerrer.

Frachtbriefe

— nach dem neusten Formulare —

für Fracht- wie Eilgut werden mit Namen und Wohnort des Absenders schnellstens angefertigt und sind auch solche vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Reiff & Cie.** in Offenburg.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt mache ich meinen Freunden und Gönnern die Mittheilung, daß meine liebe Frau

Elisabethe Mackauer

heute Mittag 1/23 Uhr nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet k. Sonntag, Nachm. 3 Uhr, statt.

Um stille Theilnahme bittet

A. Mackauer, Theaterdirector.

Offenburg, den 18. Januar 1878.

Frankfurter Curs vom 17. Januar 1878.

Gold.	M.	Pf.
20 Franks-Stücke	16	18—
Englische Sovereigns	20	33—38
Russische Imperiales	16	65—70
Holländer 10 fl. Stücke	16	65
Rand-Dukaten	9	50—55
Dollare in Gold	4	16—19

Badische Staatspapiere.		
Badische fl. 35-Loose	136	80
„ 4 % Pr. Thlr. 100-L.	119	3/4
„ 5 % Obligationen	103	1/2
„ 4 1/2 % do. i. Thlr.	101	7/8
„ 4 % do. i. Mark	95	3/8
„ 3 1/2 % do. 42er	94	1/8
5 % Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank	—	
4 1/2 % „ „ „ „	96	1/2

Ganten.

Braun, Johann, Landwirth von Stahringen, Stockach, Tgf. 23. Jan., V. 8 U.

de Nesle, Max, in Pforzheim, Tgf. 23. Jan., V. 9 U.

Eiermann, Daniel, Müller und Schreiner von Eberbach, Tgf. 28. Jan., V. 8 1/2 U.

Scherer, Anton, Müller von Neustadt, Tgf. 24. Jan., V. 8 U.

Steinle, Hubert, Bäcker von Auggen, A. Müllheim, Tgf. 24. Jan., V. 9 U.

Wolfshöfer, Friedr. Aug., Kronenwirth von Bauementhal, A. Heidelberg, Tgf. 24. Jan., V. 8 U.

Hiezu eine Beilage des Ortenauer Boten.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff & Cie.